in Handeloh nicht nur die allgemeine Pilzkunde, sondern auch die Anbautechnik von Kulturpilzen, die Domestikation von Waldpilzen, die Pilzverwertung, die Gewinnung von Pilzinhaltstoffen und die Verwertung von umweltbelastenden organischen Abfällen zu fördern.

Herausgegeben wurde eine Zusammenstellung, die 117 Pilzarten anführt, die entweder als Marktpilze oder aber auch nur für die Kultivierung von Bedeutung sind. Außer dem botanischen Namen erscheinen allgemeine Namen in sieben Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Schwedisch, Finnisch und Japanisch). Durch Kursivdruck werden giftige, verdächtige und ungenießbare Pilzarten besonders gekennzeichnet.

Mila Herrmann

Aus den Bezirken

Zum DDR-Jahresbericht 1975

Der Witterungsablauf 1975 war ungewöhnlich. Im warmen Januar gab es eine Reihe von Pilzarten wie den Violetten und den Lilastieligen Rötelritterling, den Erdritterling, den Fuchsigen Trichterling, Stockschwämmchen u. a. (Myk. Mitt. Bl. 19: 77–86, 1975). Bereits am 1. Februar wurden Frühjahrslorcheln gefunden; Morcheln und Verpeln traten nicht häufig auf. Allgemein war ein gutes Wachstum von Mairitterlingen und Wiesenchampignons zu beobachten. Wegen des heißen, trockenen Sommers kam es von Juli bis Mitte September zu einem völligen Ausfall der Pilzernte, erst später war ein normales bis gutes Vorkommen von Herbstpilzen zu verzeichnen. Massenhaft trat z. B. der Hallismasch auf, der bekantlich 1974 fast völlig ausgeblieben war, und sehr häufig auch der Pantherpilz und der Gelbe Knollenblätterpilz.

Die für die Pilzaufklärung geleistete Arbeit ist aus der Anzahl der Beratungen, Wanderungen, Vorträge usw. (siehe Tabelle) ersichtlich

und war annähernd die gleiche wie 1974.

Die Zusammenarbeit mit sozialistischen Brigaden von Betrieben, mit Schulen, Frauenakademien und dgl. wurde erweitert.

Die Arbeitsgemeinschaft der Bezirkspilzsachverständigen fand sich, wie schon seit Jahren, wieder zu zwei Arbeitstagungen zusammen.

Trotz aller vorgenannten Aktivitäten wurden Vergiftungen durch den Verzehr selbstgesammelter Pilze nicht vermieden. Es kam zu 186 Geschehen mit 435 Erkrankten nach dem Genuß von Giftpilzen und leider auch zu 6 Todesfällen (nach dem Verzehr von Grünen Knollenblätterpilzen, davon eine Familienerkrankung mit 5 Personen). Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, verursachte der Pantherpilz mit 175 Geschehen und 295 Erkrankten die meisten Vergiftungen und zwar besonders in jenen Bezirken, wo er auffallend häufig auftrat (Cottbus, Potsdam, Frankfurt). Urlauber aus den südlichen Bezirken beachten die auf Zeltplätzen und in Urlauberzentren ausgehängten Pilzplakate nicht und verwechseln so Pantherpilze mit Grauen Wulstlingen und Perlpilzen, die sie gewohnt sind zu essen. 15 Geschehen mit 23 Erkrankten sind auf den Genuß verdorbener oder falsch zubereiteter Speisepilze zurückzuführen.

Vom Mykologischen Mitteilungsblatt erschienen 3 Hefte mit einem

Gesamtumfang von 120 Seiten.

Annemarie Giebelmann Mila Herrmann

Nachrichten - Persönliches

Zum 80. Geburtstag von Kurt Herschel

Am 19. Oktober 1977 beging der Grafiker Kurt Herschel seinen 80. Geburtstag.

1897 in Schmiedeberg im Osterzgebirge als zweites Kind des Formers Paul Herschel geboren, fühlte er sich von Kindheit an der Natur auf's

engste verbunden.

Nach Abschluß der achtklassigen Volksschule erlernte er in Dresden den Beruf eines Dekorationsmalers. Unmittelbar nach Abschluß der Lehre 1916 wurde er zum Militärdienst eingezogen, wo er noch im selben Jahr eine Wirbelsäulenverletzung erlitt. Infolgedessen konnte er seinen erlernten Beruf nicht mehr ausüben.

Aufgrund seiner zeichnerischen Begabung und seines biologischen Interesses bewarb er sich 1918, aus dem Lazarett entlassen, als Umschüler an der Akademie für angewandte Kunst in Dresden. Hier erhielt er seine Ausbildung als Grafiker. Nach Abschluß dieses Studiums arbeitete er von Oktober 1922 bis 1933 am Anatomischen Institut der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig als wissenschaftlicher Zeichner. Da Kurt Herschel, als Arbeitersohn erzogen, sich gegen die Naziherrschaft äußerte, wurde er 1933 vom Dienst suspendiert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mykologisches Mitteilungsblatt

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Aus den Bezirken 27-28